



Ansprache von
Univ.-Prof. Dr. Hans Süssmuth
Vorstandsvorsitzender der Adalbert-Stiftung-Krefeld



Herr Kommissar Figel,
Herr Oberbürgermeister Durkovsky,
hoch geschätzte Teilnehmer der
Kerzenmanifestation von 1988,
liebe slowakischen Freundinnen und Freunde,

es ist für mich ein ergreifender Augenblick, am 20. Jahrestag der Kerzenmanifestation in Bratislava an der Übergabe des Erinnerungsdenkmals an die Menschen der Slowakei und an die Menschen in Europa teilnehmen und zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Ergriffensein gilt in dieser Stunde auch für meinen hier anwesenden Vorstandskollegen und Freund Dr. Dieter Gobbers, der sich im Denkmalprojekt besonders engagiert hat.

Der 25. März 1988 ist und bleibt ein wichtiger Tag in der spezifischen Widerstands- und Freiheitsgeschichte der Slowaken und ist zugleich ein nie zu vergessendes Schlüsselereignis in der Geschichte der europäischen Freiheitsbewegung.

Es war der slowakische Frühlingsprotest der entstehenden Zivilgesellschaft, der dem Herbst 1989 als schwerwiegender und von der Kommunistischen Partei zugleich gefürchteter Protest vorausging.

Die Adalbert-Stiftung – für die ich spreche – wurde 1989 im Zusammenhang mit den friedlichen Revolutionen in Mitteleuropa und in Osteuropa gegründet, um einen Beitrag zum Zusammenwachsen ganz Europas zu leisten. Die Stiftung ist dankbar, dass führende Persönlichkeiten des slowakischen Widerstands wie Dr. Jan Čarnogurský und Dr. Frantisek Mikloško Mitglieder ihres internationalen Komitees sind.

Meine Damen und Herren, von dem Schriftsteller Robert Musil stammt der Satz, es gebe nichts auf der Welt, das unsichtbarer sein könnte, als ein Denkmal.

Ist das eine irritierende Aussage für den heutigen Tag?
Nein!

Musil wollte damit zum Ausdruck bringen, dass ein Mahnmal den Menschen ihre Verantwortung gegenüber der Geschichte nicht abnehmen kann. Damit diese – von Musil ausgesprochene – Befürchtung nicht zur Realität wird, muss ein Denkmal so gestaltet sein, dass es Anstöße zur aktiven Auseinandersetzung mit der Geschichte gibt. Das ist gelungen. Dank gilt dem Künstler Patrik Kovacovsky.

Der Erinnerungsort muss zum Begegnungsort mit der Geschichte werden. Für uns ist diese Vergangenheit nicht um ihrer selbst willen wichtig, sondern für die Gestaltung unserer Zukunft.

Wir brauchen ein europäisches kollektives Gedächtnis, aus dem sich das neue Gemeinschaftsgefühl, die neue Identität des zusammenwachsenden vereinten Europa speist.

Die Initiative zur Kerzenmanifestation, zur friedlichen, schweigenden Versammlung mit brennenden Kerzen war der mutige und kraftvolle Schritt, die Angst zu überwinden und öffentlich die Freiheit zu fordern.



Ansprache von
Univ.-Prof. Dr. Hans Süssmuth
Vorstandsvorsitzender der Adalbert-Stiftung-Krefeld

Die Kerzenmanifestation macht sichtbar, was in jahrzehntelanger Arbeit im Untergrund von Dissidenten geleistet wurde.

In einem totalitären Staat wird eine Gegenöffentlichkeit geschaffen.

In einem totalitären Staat schlägt die Zivilgesellschaft erste Wurzeln.

Die Beteiligten erlebten sich nicht länger ohnmächtig. Sie fühlten ihre wachsende Kraft.

Die Kerzenmanifestation war der öffentliche Auftakt zur bevorstehenden Überwindung des kommunistischen Regimes.

Dieses Mahnmal drückt aus, welches Licht, welche Stärke Menschen miteinander zu entwickeln vermögen.

Es ist gelungen, diesem namenlosen Stein eine ausdrucksstarke Botschaft an die Menschen einzugeben und ihn an einem zentralen Ort in Bratislava zu platzieren.